JÜRGEN HARGENS (2010):

So kann's gelingen...

Rahmen hilfreicher Gespräche im beraterisch-therapeutischen Kontext. Dortmund, 2010, Verlag Modernes Lernen, ISBN 978-3-86145-318-5, 111 Seiten, **EURO 9,60**

Es könnte sein, dass sich einige KollegInnen vom Zusatz „therapeutisch“ im Titel des neuen Buches von Jürgen Hargens nicht angesprochen fühlen. Als Sozialpädagoge und Familienhelfer empfehle ich aber, sich auf dieses kleine, im Taschenbuchformat gehaltene, Buch einzulassen. Zum einen würde ich nämlich behaupten, dass SozialarbeiterInnen in ihren jeweiligen Arbeitsfeldern recht häufig mehr oder weniger bewusst (verhaltens-) therapeutische Methoden anwenden. Meine Erfahrungen zeigen zudem, dass SozialarbeiterInnen mit systemisch-therapeutischer Zusatzqualifikation mittlerweile in vielen Einrichtungen der Sozialen Arbeit anzutreffen sind und der Wissenstransfer eine (methodische) Bereicherung darstellen kann. Ich möchte weiterhin dazu einladen, im therapeutischen Methodenkoffer zu stöbern, ohne dabei die professionelle Identität

von SozialarbeiterInnen in Frage zu stellen. Außerdem hat Jürgen Hargens mit seinen Büchern „Klar helfen wir Ihnen“ (1997) und „Gastgeber hilfreicher Gespräche“ (2000) gezeigt, dass ihm die Arbeit von SozialarbeiterInnen und eine Übertragung therapeutisch-systemischer Ideen in einen sozialarbeiterisch definierten Arbeitskontext eine Herzensangelegenheit ist. Dies ist auch in seinem aktuellen Buch zu spüren. Soziale Arbeit ist neben Organisieren, Vertreten, Begleiten, Beschaffen, Verhandeln, Eingreifen, eben auch Beraten (und möglicherweise noch vieles mehr). Beratung geschieht dabei in vielfältigen Kontexten, z.B. in Verbindung mit aufsuchenden Hilfen oder in entsprechend spezialisierten Einrichtungen. Und gerade in sozialarbeiterischen Kontexten, in denen die (Er-) Findung von Zielen mit KlientInnen und die Unterstützung bei deren Umsetzung bzw. Annäherung eine Rolle spielen, konfrontieren wir uns vor derartigen Gesprächen mehr oder weniger bewusst mit grundsätzlichen Fragen: Wie kann ich meine KlientInnen beim Finden von Zielen unterstützen? Wie können diese Ziele operationalisiert, also in Verhalten und Handlung, übersetzt werden? Welches Setting ist für den entsprechenden Beratungs-/Gesprächskontext förderlich?

Was könnte ich im Erstgespräch bzw. den Folgegesprächen beachten? Wie unterscheiden sich Beratungen mit einzelnen Klienten, Familien oder Paaren? Wie könnte ich die möglichen Unterschiede und Perspektiven konstruktiv nutzen und was könnte daneben noch beachtenswert sein? Wann und wie beende ich eigentlich eine Beratung, insbesondere, wenn ich (im Gegensatz zur KlientIn) einschätze, dass Ziele noch nicht erreicht, konkret oder handlungsorientiert sind? Mit diesen Fragestellungen, den entsprechenden Angeboten für die Beantwortung derselben und den handlungsleitenden Grundannahmen, ist bereits im Wesentlichen der Inhalt des Buches beschrieben. Mehr kann wohl auf rd. 100 Seiten auch nicht erwartet werden. Hargens formuliert stets so, dass man sich eingeladen, aber nicht aufgefordert fühlt, seine Anregungen umzusetzen. Seine Vorschläge sind stets auf das Essentielle reduziert. Dies erleichtert den Lesefluss. Mitunter verwendet er konstruierte Gesprächs-/Beratungssequenzen, die aus seiner Perspektive verfolgt werden können und in denen er erläutert, warum er zu welchem Zeitpunkt welche Frage stellen würde. Und immer hat der Leser das Gefühl, dass er es so machen kann, aber nicht muss. Hargens bietet zudem ganz praktische Ideen an, wie z.B. in Streitsituationen unter Paaren oder innerhalb von Familien wertschätzend interveniert werden kann. Er regt an, das eigene (Fach-) Wissen als subjektive Konstruktion zu deuten und dieses in Beratungen als Angebot zu betrachten. Und er stellt eigene konkrete Erfahrungen dar, wie z.B. Begrüßungen oder Verabschiedungen (wieder-) einladend und wertschätzend gestaltet werden könnten. Kurz und gut platziert erläutert er fast nebenbei den für ihn hilfreichen theoretischen Rahmen. Es wird plastisch, dass für Hargens gewisse (systemische) Haltungen und ethische Prinzipien handlungsleitend sind. Wenn er beispielsweise auf die Autonomie, die Selbstbestimmung und das Expertentum der KlientInnen verweist, betont er zudem ein Menschenbild, das in Zeiten eines „aktivierenden Sozialstaats“ mit einem zumindest ambivalenten Aktivierungsverständnis bisweilen unterbelichtet erscheint. Seine Orientierung am radikalen Konstruktivismus eröffnet einerseits vielfältige Perspektiven, ermöglicht andererseits eine wertschätzende Haltung den KlientInnen gegenüber und führt zu einer lösungsorientiert ausgerichteten Beratung. Am Ende des kleinen Büchleins beschreibt er, wie Sprache und Grammatik für ihn „Wirklichkeit“ erschaffen und zudem zum Perspektivenwechsel einladen können. Zu guter Letzt deutet er professionelles Handeln auch in der Fähigkeit, eigene Kompetenzen, Fertigkeiten und Stärken nutzbar zu machen und stellt dazu zwei einfache Arbeitsbögen vor. Jürgen Hargens hat es mit seinem verständlich geschriebenen Buch geschafft, den KollegInnen im weiten psychosozialen Arbeitsfeld ein nützliches Nachschlagewerk anzubieten, das aber eines nicht sein möchte: ein Ratgeber!

JENS TAPPE DOI 10.1007/s12054-011-0195-8